

# Abbruchhämmer nachts noch im Einsatz und morgens auf der Messe

## Sanierung der Startbahn West auf dem Frankfurter Flughafen

**Frankfurt/Main.** 25 Jahre nach ihrer Inbetriebnahme muss die Startbahn West auf dem Frankfurter Flughafen jetzt nach und nach erneuert werden. Die jüngste Teilsanierung (300 Meter) erfolgte bei laufendem Flugbetrieb – von 23:00 bis 6:30 Uhr. Umfassend saniert wurde der stark beanspruchte Kopfbereich der Piste. Da diese aus Beton besteht, musste zunächst die etwa 50 Zentimeter starke Fahrbahndecke mit hydraulischen Abbruchhämmern aufgebrochen werden.

Noch während des Aufmeißelns wurden die Bruchstücke aufgeladen und abtransportiert. Das spart Zeit, macht aber Vorkehrungen erforderlich. Die Abbruchhämmer wurden mit speziellen Gummischürzen ausgestattet, um ein Wegspritzen des Materials zu verhindern.

Bevor das Asphalt-Kunststoff-Gemisch aufgebracht werden konnte, musste der neue Unterbau für die Startbahn hergestellt werden. Hierzu gehörten auch Leerrohre zur Aufnahme der Versorgungsleitungen für die Runway- und Taxiwaybefahrung. Die maximale Länge eines Abschnitts, der pro Nacht bearbeitet werden konnte, war auch maßgeblich vom Aushärten und Abkühlen der neuen Fahrbahndecke abhängig. Somit war pro Nacht nur jeweils ein Arbeitsabschnitt von 15 Metern möglich.

Bei Arbeiten auf einem Airport gelten strengste Vorschriften hinsichtlich Zuverlässigkeit und Si-



Der 4-Tonnen schwere B40 und die drei B30 Hämmer (3 t) liefen absolut zuverlässig und erforderten nicht einmal Wartungsarbeiten während des Einsatzes.

cherheit. Der Generalunternehmer, die F. Kirchhoff Straßenbau GmbH & Co. KG (Stuttgart), entschied sich deshalb zur Zusammenarbeit mit der Kiesel-Gruppe. Kiesel verfügt über mehr als 50 Jahre Erfahrung

in der Baumaschinen-Branche und ist seit 2006 Hitachi-Exklusiv-Partner in Deutschland. Sieben Hitachi ZX350LCN-3 (Dienstgewicht: 34 t) wurden eingesetzt. Die Maschinen mussten für den Einsatz

auf der Startbahn extra mit einer Notschleppleinrichtung ausgestattet werden. Diese spezielle Freilaufschtaltung des Raupenunterwagens hätte beim Antriebsausfall eines Baggers ein Abschleppen von der

Landebahn ermöglicht. Doch dazu kam es nicht.

Das ganze Projekt war eine logistische Meisterleistung. Die Fraport AG musste die Startbahn nicht einmal komplett schließen und die

geplante Projektdauer wurde eingehalten. Um die Kosten zu optimieren, hatte man auf Mietgeräte zurückgegriffen. Die Hitachi Bagger wurden durch die Kiesel-Zentrale in Baienfurt vermietet. Die fünf Abbruchhämmer kamen aus dem Mietpark der Gebr. Steck GmbH aus Rammingen. Die Abbruchhämmer waren am 2. September morgens um 2:00 Uhr noch im Einsatz, nachmittags um 14:00 Uhr bereit zur Abholung, abends um 18:00 Uhr auf der SteinExpo, auf dem Messestand von Steck. Rechtzeitig zur Messeeröffnung am darauf folgenden Tag, dem 3. September.

Die fünf „Frankfurter“ Abbruchhämmer waren auch das Messehighlight der schwäbischen Abbruchspezialisten. Die Hämmer wurden ohne kosmetische Arbeiten auf dem Messestand dem Fachpublikum präsentiert. Nur der kleinste Abbruchhammer, ein B25, mit 2,5 Tonnen Eigengewicht, war fast neuwertig auf der Messe zu sehen. Er diente bei den Arbeiten auf der Startbahn West als Backup-Hammer im Falle eines Ausfalls.

Für Steck war die Messepräsentation der eingesetzten Abbruchhämmer ein gelungener Abschluss eines zeitlich kritischen Projektes. Neben den engen Vorgaben für den Einsatz auf dem Flughafen hatte Steck nur vier Wochen Vorlaufzeit, um die Hämmer rechtzeitig aus dem Mietpark auf der Baustelle zur Verfügung zu stellen.